



Unsere Stadt muss ein attraktiver Treffpunkt werden (Skizze aus «Planen und Bauen in der Altstadt»).

Kandidaten nehmen Stellung zu städtischen Problemen

Aarau als attraktives Zentrum

Junge und alte, hinzugezogene und verwurzelte Aarauer sollen sich als zu dieser Stadt zugehörig fühlen

Unsere Staatsform, die direkte Demokratie, verlangt die Mitarbeit aller als aktive Bürger. «Mitarbeit» aber ist nur möglich, wenn man «im Bilde ist», und «ins Bild» setzt sich nur, wer sich als zugehörig zu etwas betrachtet.

In der heutigen Zeit, in welcher die Bevölkerungsverschiebung, die stete «kleine Völkerwanderung» zwischen Städten und Kantonen, unverkennbar ist,

stellt sich – nicht nur auf politischer Ebene – das grosse Problem, wie dieses Zugehörigsein erreicht wird.

Wie kommen wir so weit, dass Aaraus Einwohner den Kontakt mit ihrem Wohnort, ein Heimatgefühl bewahren oder erhalten?

Die Stadt Aarau besitzt – es sind immer wieder fremde Leute, die uns das sagen müssen – eine schöne, erhaltenswerte Altstadt. Aber sie lebt nicht, ist zu wenig attraktiv, strömt keine Ausstrahlungskraft aus. Die Stadt läuft Gefahr, zu einer Büro-City oder einer Schlafgemeinde hinabsinken. Hier erwächst uns eine interessante und dankbare Aufgabe.

Unsere Altstadt sollte zu einem kulturellen und geselligen Zentrum werden, zu einem Ort, wo man sich trifft.

Der anspruchsvolle Fussgänger verlangt heute ein verkehrsfreies Shopping-Center, in welchem er flanieren kann. Nach dem «Lädeln», nach dem Abendverkauf erwartet er zusätzlich noch Unterhaltung oder wenigstens die Möglichkeit, sich in einem gemütlichen Strassen- oder Laubenkaffee zu verpflegen. Und er möchte Stadtkultur genießen. Gewiss, vieles ist schon getan worden. So beherbergen wir unter anderem ein aktives Kellertheater und eine reizvolle Kunstgalerie (hier geht es darum, diese Institutionen der Bevölkerung vermehrt bewusst zu machen). Andererseits sollten die Bemühungen um einen echten Theatersaal wieder

intensiviert werden; vielleicht sollte auch an eine Kombination mit der vorgesehenen Aula-Mensa der Kantonsschule gedacht werden.

Dabei würde es nichts schaden, wenn das kulturelle Leben neu überdacht würde, die Mittel und Kräfte nicht verzettelt, sondern konzentriert, und die verschiedenen Anlässe von einer zu schaffenden Koordinationsstelle aus aufeinander abgestimmt würden.

Es liegen weitere Möglichkeiten, das Stadtbild zu beleben, in der Luft. Warum führt man nicht auf einem netten Platz Freilichtspiele auf? Warum gibt es keine Forumsveranstaltungen an gediegenen Orten, etwa im Schlössli, im Museum, in der Schützenstube? Und warum organisiert man nicht einmal ein Altstadtfest, ganz ohne äusseren Anlass. Und um konkret zu werden: An der Bundesfeier stehen heute wenige vorn, aber viele hinten. Warum könnte man dies nicht durch Schaffung einer Festgelegenheit einfach umkehren? In letzter Zeit ist auch wieder viel über unsere beiden typischen Anlässe, den Maienzug und den Bachfischet, gesprochen worden. Ganz gewiss haften der heutigen Form einige Mängel an. Noch viele Leute sind vom Festgeschehen ausgeschlossen. Was unternehmen beispielsweise Leidge und Kinderlose am Maienzug bis um 23 Uhr?

Das Festgeschehen sollte mehr konzentriert, die Altstadt einbezogen, und der Beginn des Festlebens frühzeitiger angesetzt werden, und es sind vermehrte Tanzplätze zu schaffen.

Beim Bachfischet sollte die Freiwilligkeit (der Teilnahme) grundsätzlich beibehalten werden, denn er ist kein Schulanlass. Er könnte aber viel gewinnen, wenn man in Schule und Öffentlichkeit besser darüber aufklären würde und die Klassen (vielleicht durch einen Wettbewerb) ermuntern würden, geschlossen und mit Eigenfabrikaten am Umzug teilzunehmen. Jung und alt würde es sicher begrüßen, wenn nach dem Mordschlaf in der Stadt zum Tanze aufgespielt würde.

In Zukunft sollte man sich ganz besonders der Neuzugezogenen mehr annehmen. Dabei genügt nicht, dass man ihnen eine Broschüre mit allerlei Wissenswerten über Aarau überreicht. An geselligen Anlässen jeder Art lernen sie ihren neuen Wohnort zweifellos besser kennen.

Man sollte die «Neuen» alljährlich im Schlössli oder im Rathaus zusammenziehen, wo man ihnen Einblick in die Entwicklung und die Probleme unserer Stadt bieten könnte. Man sollte ihnen Aarau und dessen Umgebung zeigen und sie in die Wälder und zu den Aussichtspunkten führen.

Ein «Tag der offenen Tür» in der Stadtverwaltung, in den Industriellen Betrieben, in den Parteien und Vereinen, vielleicht auch in der Privatindustrie, würde ebenfalls mithelfen, Brücken zum gegenseitigen Verständnis zu schlagen. An solchen Anlässen dürften auch die bereits verwurzelten Aarauer Interesse haben. Warum gibt es eigentlich nicht für alle Aarauer einen Wandgang?

Von den Jungen wurde bisher wenig gesprochen. Sie wurden aber bei den vorgehenden Ausführungen gedanklich immer einbezogen. Sie fühlen sich heute oft ausgeschlossen.

Man sollte ihnen deshalb Gelegenheit geben, aktiv am Stadtgeschehen mitzumachen.

Vielleicht wird das durch Junge selber organisierte Altstadtfest zu einer ständigen Einrichtung? Sollte das Jugendhaus «Tuchlaube» nach seiner Verwirklichung nicht allen Bedürfnissen genügen, so wären zusätzliche Tanzgelegenheiten und Treffpunkte zu schaffen. Vielleicht auf dem Viehmarktplatz bei den «Schachenbeizen». Oder im Roggenhausen, mit einem Musikpavillon; oder im Rathausgarten oder auf dem Platz vor dem Kunsthaus. Wie wäre es mit einem Inselfest? – Aber auch die alten Leute dürfen nicht vergessen werden. Für sie, die abends nicht mehr so gerne ausgehen, sollten regelmässige Nachmittagskonzerte, Film-, Theater- und Cabaret-Nachmittage geschaffen werden.

Wenn es uns gelingt, unser Stadtleben in dem umschriebenen Sinne zu intensivieren, frischen Wind ins einzigartige Cachet unserer Innerstadt zu bringen und damit eine Synthese zwischen Tradition und neuzeitlichen Formen zu finden, dann werden sich auch neue und alte Aarauer in dieser Gemeinde heimisch fühlen und sich als zu dieser Stadt, welche uns so liebenswert erscheint, zugehörig betrachten.

Ulrich Weber Georg Amsler Hans Hauser
Theo Schäfer Ernst Wetter Adolf Zobrist



Stadtbibliothek Aarau

Bibliothekskommission und Bibliothekar teilen mit:

Vor einiger Zeit konnten wir Erfreuliches vom Umbau unseres zukünftigen Heimes am Graben melden, und wir kündigten die Eröffnung der neuen Bibliothek auf Ende Oktober an. Leider ergab sich nun in der Schlussphase des Ausbaues eine Verzögerung, so dass wir noch einmal alle, die mit Interesse und «Gwunder» der neuen Bibliothek harren, um Geduld bitten müssen. Als neuer Eröffnungstag steht nun der 20. November fest. Ihn möchten wir gerne als einen Tag der offenen Tür gestalten: ein ungezwungenes Promenieren durch alle Räume, eine gute Gelegenheit, den gesamten Anfangsbestand in den Regalen vereint zu sehen, eine ausgezeichnete Möglichkeit auch, sich mit den neuen Gegebenheiten vertraut zu machen und vom Bibliothekpersonal vieles über Aufgaben, Absichten und Organisation der Stadtbibliothek zu erfahren. Am Tag darnach soll die eigentliche Ausleihe einsetzen. Näheres wird aus der Presse zur gegebenen Zeit ersichtlich sein. Ein Vorteil der kleinen Verzögerung sei verraten: Die Benützer werden eine grosse Anzahl der interessantesten Neuerscheinungen dieses Herbstes bereits griffbereit vorfinden.

Personalien

Gratulation

(Eing.) Heute Samstag, 1. November, feiert an der Pelzgasse in Aarau Frau Witwe Anna Brugger-Leder ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich einer guten Gesundheit und liest noch täglich das «Aargauer Tagblatt». Auf ihren weiteren Lebensweg wünschen wir ihr alles Gute und gratulieren herzlich.

Hinweise

Sammelaktion für Entwicklungsländer

(Mitg.) Diese Woche ist in allen Haushaltungen ein Aufruf des «Helvetas Schweizer Aufbauwerk für Entwicklungsländer» mit Einzahlungsschein verteilt worden. Im Rahmen dieser Sammelaktion erfolgt am Samstag, 1. November, in einem Stand an der Bahnhofstrasse bei der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse ein Verkauf von Papierwaren (unter anderem handgemalte Papiertragtaschen), die vom Jugendforum Helvetas in der Freizeit angefertigt worden sind. Im weitem findet durch Schulkinder ein Strassenverkauf von Zündholzbriefchen statt, der – wie schon in den vorausgegangenen Jahren – weitere finanzielle Mittel für Entwicklungsaufgaben einbringen soll. Den freundlichen Abnehmern sei im voraus gedankt.

«Bärner Heimat-Abe»

(Eing.) Der Bernerverein Aarau und Umgebung führt am Samstag, 8. November, im Hotel «Kettenbrücke» seinen traditionellen «Bärner Heimat-Abe» durch. Es ist ein bodenständiger Anlass und soll Bernern und Freunden des gemütlichen Volkstums Gelegenheit geben, zusammen heitere Stunden zu verbringen. Das traditionelle berndeutsche Theaterstück wird wiederum der Höhepunkt sein. Der uns von früheren Aufführungen an Berner Abenden bekannte Regisseur und Hauptdarsteller Ernst Würsten aus Burgdorf spielt mit der Theatergruppe Oberburg «Oberamtman Effinger», ein berndeutsches Lustspiel in vier Akten von Walter Eschler. Im historischen Schloss zu Blankenburg und seiner Umgebung spielt sich eine Begebenheit ab, durch die der stolze, herrschsüchtige Oberamtman Effinger von seinem Dünkel gründlich kuriert wird. – Der Bernerverein hofft, allen Freunden des guten Volkstheaters mit diesem vom Radio her bekannten Stück viel Freude zu bereiten.

Mit Hingabe hat sich wiederum das Gemischte Chörli des Bernervereins vorbereitet. Es wird das Programm mit Volksliedern eröffnen. Zur Unterhaltung und zum Tanz spielt die Berner Ländlerkapelle Ernst Gerber von Krauchthal.

Jeder möchte fit sein

(Eing.) Wir verweisen auf den Vortrag von Marcel Meier, Magglingen, «Jeder möchte fit sein» mit dem Sportfilm: «Chumm mach mit!», der am Montagabend, 3. November, im Museumssaal stattfindet.

Ein Podiumsgespräch in Gränichen

(Eing.) Immer wieder ereignen sich Verkehrsunfälle, die bei einsichtiger Fahrweise hätten vermieden werden können. In Gränichen, wo auch nicht allzu erfreuliche Verkehrsverhältnisse anzutreffen sind, will eine überparteiliche Organisation den Ursachen der Verkehrsunfälle nachgehen, um zur vermehrten Sicherheit im Strassenverkehr beizutragen. Am Freitag, 7. November, 20.15 Uhr, findet deshalb im Lindensaal ein Podiumsgespräch statt. An der Diskussion nehmen fachkundige Leute teil. Als Gesprächsleiter konnte Grossrat A. Schmid gewonnen werden. Zu diesem sehr interessanten Anlass laden freundlichst ein: der Gemeinderat, die Schulpflege, die Kirchenpflege, die Abstinenzvereine sowie die politischen Parteien von Gränichen.

Basar für eine katholische Kirche in Entfelden

(Mitg.) Der Bau einer katholischen Kirche für Ober- und Unterentfelden rückt nach jahrelanger Vorbereitung in greifbare Nähe. Dem Gemeinderat Oberentfelden ist vor einiger Zeit das Baugesuch mit den erforderlichen Unterlagen eingereicht worden. Es ist zu hoffen, dass die Baubewilligung bald erteilt werden kann. Auch die Finanzierung ist mit der Erklärung der Zinsgarantie durch die Kirchgemeindeversammlung

In Aarau wohnt ...

Herr Othmar Schlumpf,

seit Wochen durchaus gut im Strumpf, denn vielerorts heisst's: «Sieh einmal, der Schlumpf ist ja ein Ideal!» und dies nicht etwa nur aus Spott!

Herr Schlumpf ist wirklich äusserst flott. Er denkt sozial und aufgeschlossen, er ist loyal, und unverdrossen tritt er an jedes Werk der Welt, vor welches er sich stellt. Er denkt nicht immer stur politisch parteilich hart. Doch ist er kritisch.

Er ist im gleichen Atemzug ganz unbeschwert, erfahren-klug, er ist sehr ernst und hat Humor, er stellt (nach Photo) etwas vor.

Sein Sinn ist jugendlich und forsch, ihn ekelt, was da schlecht und morsch, er stürmt und drängt, ist ein Haudegen, doch wirkt er auch sehr überlegen, denn gerne wieder gibt er sich bedächtig, ruhig, väterlich, so dass die Alten ihm vertrauen und auch die Jungen auf ihn bauen.

Er ist natürlich unbestechlich, er findet alles nebensächlich, was nicht den Kern der Sache trifft, was unecht ist, das ist ihm Gift.

Er ist – das weiss man – ganz seriös und ist auf alles Böse böse, und findet alles Gute gut, als Mann von feinstem Edelmut. Doch gibt er sich auch gerne locker, ist alles, nur kein Stubenhocker, und spricht er manchmal auch «gewunden», so ist er dennoch volksverbunden.

So wird im Flugblatt uns verkündet, das überall begeistert zündet.

Der Leser ahnt, auf einer Liste steht der bei uns so lang Vermisste, und träumt wie mancher Kandidat von sich als Schlumpf, Einwohnerrat. Uwe

P. S. Damit auch ja niemand auf die Idee kommt, Herrn Schlumpf auf einer Einwohnerratsliste zu suchen und uns Unterstellungen vorzuwerfen, sei sofort berichtet, dass es Herrn Schlumpf nicht gibt. Er ist lediglich eine Modellfigur!

grundsätzlich sichergestellt. Die katholischen Entfelder selber wollen dazu noch einen besonderen Beitrag leisten. Sie haben – es sind neben zahlreichen Frauen auch einige Männer – in langer Vorbereitungszeit eine Fülle schöner Basarartikel hergestellt, die über das Wochenende vom 8./9. November im Parterre des römisch-katholischen Pfarrhauses in Aarau zum Verkauf angeboten werden. Eine Kaffee- und eine Weinstube laden ebenfalls zum Besuche ein.

Liturgische Abendfeier in der Stadtkirche

(Eing.) Auf morgen Sonntag lädt die Reformierte Kirchgemeinde zur ersten liturgischen Abendfeier in die Stadtkirche ein. Es wirken mit: Pfarrer Maag, der Cäcilienverein Aarau (Leitung: Hans Leuenberger) und Ernst Gerber, Orgel.

Aarauer Zivilstandsnachrichten

Geburten. 23. Koch Jean Daniel, des Rudolf Georg, von Villmergen AG, und der Maria geb. Filippi. 23. Menhorn Patrick Andreas, des Friedrich Erwin, deutscher Staatsangehöriger, und der Helga Liselotte geb. Bloching. 27. Patti Loredana, des Saverio, ital. Staatsangehöriger, und der Carmela geb. Principato. 28. Meyer Sandra, des Heinz, von Reisiwil BE, und der Rosa geb. Fischer.

Eheverklündungen. 24. Frey Raymond, Chauffeur, von Densbüren AG, in Gifp-Oberfrick AG, und Aebi Verena, von Rüderswil BE, in Aarau. 27. Senn Friedrich, stud. med., von Habsburg AG, in Brugg AG, und Gersbach Beatrice Pia, von Wallbach AG, in Zürich, vorher in Aarau. 29. Fischer Rolf Herbert, kaufm. Angestellter, von Aarau, und Jönen AG, in Aarau, und Hüsey Annarosa, von Safenwil AG, in Källiken AG.

Trauerungen. 24. Meyer Arthur, Journalist, von Hallau SH, in Obersiggenthal AG, und Eglesfurner Barbara, österreichische Staatsangehörige, in Baden. 24. Walther René Urs, eidg. Angestellter, von Krauchthal BE, in Bern, und Gloor Jeannette, von Oberkulm AG, in Aarau. 24. Peterhans Erwin, Elektroingenieur-Techniker HTL, von Fislisbach AG, und Senn Myrta, von Lostorf SO, beide in Aarau. 24. Salini Antonio, Hilfsarbeiter, und Bonamico Lucilla, beide ital. Stasangehörige, beide in Aarau.

Todesfälle. 24. Leuenberger-Leimgruber Gottfried, gew. Dachdecker, von Ursenbach BE. 28. Hässig-Hunn Louise, Hausfrau, von Aarau.

VERLOBUNGSRINGE

IN MODERNEN FORMEN

WIDMER GOLD- UND SILBERSCHMIED GRABEN 22, AARAU